

ÄRZTE ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

MITTTWOCHE 20. APRIL 2005

D 8877 NR. 71 JAHRGANG 24

GLEIBELER STR. 60 50931 KOEHLN



Welche Patienten sind sturzgefährdet?

Mit einfachen Tests kann man sturzgefährdete Patienten identifizieren. Dazu gehören der Maßbandtest und der Stuhltest. Ein erhöhtes Risiko besteht bei Demenz.

MEDIZIN 12



Praxis-EDV-Update ließ auf sich warten

Wenn die neue Praxis-Software vorliegt, lassen sich die Leistungen nach dem neuen EBM problemlos verbuchen. Das EDV-Update kam aber nicht immer pünktlich an.

WIRTSCHAFT 15



Pauschale Warnungen gehen zu weit

Die Angst vor sexuellen Übergriffen an Kindern ist groß. Doch pauschale Warnungen vor Verwandten und Bekannten gehen zu weit, warnt ein Sexualforscher.

GESELLSCHAFT 18

EBMHOTLINE...EBMHOTLINE...

Die EBM-Fragen des Tages:

■ Ausführliche Beratung – welche Ziffern sind gültig?

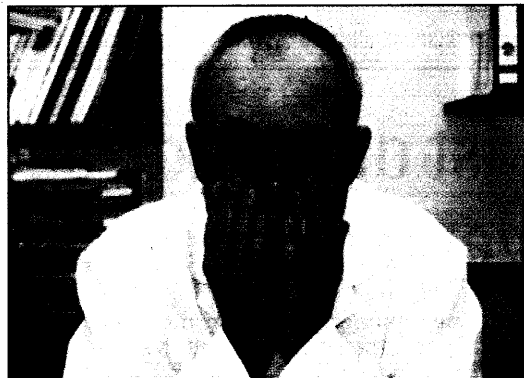
■ Gibt es für Sprechstunden an Heiligabend nunmehr eine spezielle Ziffer?

EBMHOTLINE

Ausgelaugt und schlaflos – das sind Warnzeichen für Burn-out

Psychiater schätzt, daß 20 Prozent der Ärzte am Burn-out-Syndrom leiden

HORNBERG (ug). Fast 60 Prozent der Ärzte klagen darüber, daß die Arbeit sie auslaugt, 53 Prozent fühlen sich abends völlig erledigt, knapp 50 Prozent klagen über Schlafdefizite. Diese Ergebnisse einer Umfrage bei 820 Ärzten hat gerade die Brendanschmittmann-Stiftung veröffentlicht (wir berichten). Viele dieser Kollegen sind überfordert und leiden an Burn-out.



höchsten Drehzahlen läuft.“ Zu den Symptomen zählen Lustlosigkeit, Konzentrationsstörungen, Magen-Darm-Beschwerden, Schlafstörungen, Kopfschmerzen. Burn-out-gefährdet sind besonders leistungsbereite Menschen, die einen hohen Anspruch an sich selbst haben. Mundle hält es für realistisch, daß 20 Prozent der Ärzte betroffen sind. Was kann man tun? Das

Datenschutz hat bei E-Karte oberste Priorität

MÜNCHEN (gvg). Bei der elektronischen Gesundheitskarte muß dem Datenschutz oberste Priorität eingeräumt werden. Daran erinnerte Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt auf der Tagung eHealth 2005 in München.

Nur wenn die Gesundheitskarte dort keine Schwachstellen habe, sei die nötige Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen, erklärte die Ministerin. Es sei Aufgabe der Betriebsgesellschaft der Selbstverwaltung (Gematik)